

Aus Pfarrheim wurde ein irischer Pub

Die Musiker Eddie Costello, Benny McCarthy und Billy Sutton gastierten in Happerschoß

VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

Henef. So viel Irland und Neufundland hat das Pfarrheim an der Sankt-Remigius-Kirche in Happerschoß wohl noch nie erlebt. Die Gruppe Miscellany of folk funktionierte den Saal mal eben zu einem irischen Pub um. Drei exzellente Musiker hatten sich zusammengetan und sind auf einer kleinen Tournee durch Deutschland, Luxemburg und Niederlande.

Thomas Stramm, Veranstalter der Poller Irish Night und ihr Tourmanager, fragte seinen Schwager Stefan Holschbach, ob es wohl in seinem Dorf einen Auftrittsort gebe. Es gab ihn, ein Glück für die Happerschosser. So kamen sie in den Genuss eines außergewöhnlichen Konzerts. Fiddle, Gitarre, Mandoline und Knopfakkordeon sowie ausdrucksstarke Stimmen – mehr brauchte es dazu nicht.

Weltweit live unterwegs

Eddie Costello, Benny McCarthy und Billy Sutton sind Vollprofis und Virtuosen auf ihren Instrumenten. Sie sind weltweit live unterwegs gewesen und schauen allesamt auf beeindruckende Studioaufnahmen-Erfolge. „Wir spielen das breite Folk-Spektrum Irlands und Neufundlands“, sagte Benny McCarthy im Interview mit dieser Zeitung. „Es ist

Musik, die wir mögen, die wir kennen, und so mancher Song, der sonst vergessen wird.“ Dabei setzen sie auf traditionelle genau so wie auf zeitgenössische Stücke. Bei den „fast tunes“, irrsinnig schnellen Instrumentalläufen, spielten sie auch eigene Kompositionen. Dabei bewiesen sie ein ungeheures Maß an Synchronität, blindes Verständnis für die Mitspieler und feines Gespür für Tempiwechsel. Mit ihren wippenden Füßen schlugen sie dazu den Takt, dem sich das Publikum im ausverkauften Pfarrheim gar nicht entziehen konnte.

McCarthy, Meister auf dem Knopfakkordeon, aus der irischen Grafschaft Waterford gab dazu eine kleine Einführung in die „shouts“, die Begeisterungsrufe der Besucherinnen und Besucher. Vom kleinen, hochgezogenen „Huh“ aus seiner Region über das „Huhui“ aus Tipperary, der Heimat von Costello, bis zum „Oneby“ aus Suttons Neufundland, das durch das ruckartige Nachhinter-Werfen des Kopfes unterstützt wird. Die Happerschosser nahmen es gern ins Jubelrepertoire auf.

Costello begeisterte vor allem bei den leisen Tönen, wunderschönen Balladen etwa über die Liebe im Herbst des Lebens, mit seiner modulierten Stimme. Mal kräftig in den Tenor steigend, mal sanft



Miscellany of folk, eine Gruppe von drei exzellenten Musikern, spielte traditionellen und zeitgenössischen irischen sowie neufundländischen Folk im Pfarrheim in Happerschoß. Fotos: Ralf Rohrmoser-von Glasow



Die drei exzellenten Musiker begeisterten das Publikum im Pfarrheim in Happerschoß.

flüsternd, erzählte er Geschichten von großen Gefühlen, animierte zudem das Publikum zum Mitsingen. Das klappte mal mehr, mal weniger gut – die Texte hatten es in sich.

Sutton erledigte den neufundländischen Part. Überraschend ähnlich klingt der Folk im äußersten Osten Kanadas. „Die meisten Einwanderer ab etwa 1700 kamen aus England und Irland“, erklärte er, „es ist unsere eigene Musik geworden.“

A cappella steuerte er einen traurigen Song über einen Hund bei, gefühlvoll, dieses Mal mit starker Unterstützung aus dem Saal. Unpräzise begleitete er mit Mandoline und Fiddle, als wäre es das Leichteste der Welt. Dabei waren es komplexe Melodiefolgen, zuweilen im ab-

soluten Hochgeschwindigkeitsmodus.

Irische Polka, langsame Balladen, Jigs und Reels - „Miscellany of Folk“ präsentierte die gesamte Bandbreite auf hohem Niveau, die in dieser Präzision auch in großen Hallen funktionieren würde. Doch sie fühlen sich durchaus wohl in Pfarrheimen und Pubs. Es ist ganz leicht, wenn die Leute so gut drauf sind, lobte McCarthy die Happerschosser.

Ohne Zugabe kamen sie nicht davon. Costello performte eine sehr emotionale, grandiose Version von Ralph McTells „Streets of London“, ein paar fast tunes gab es als Rauschschmeißer dazu. Musiker wie Zuschauer waren sich einig: Das schreit nach Wiederholung.